Eine *Säuberung* der Polizei (PSP und GNR) oder der Gerichte hat es nach dem 25. April nicht gegeben, und auch in der staatlichen Verwaltung war die Säuberung lückenhaft, spontan und manchmal Ergebnis persönlicher oder parteilicher Intrige – heute haben ehemals «Gesäuberte» wieder ihre alten Funktionen. Ähnlich lebt der letzte Präsident des Salazar-Regimes, Américo Tomás, seit einigen Jahren mit einer stattlichen staatlichen Pension unbehelligt in Portugal.

Das *Wahlsystem* zu den Parlamentswahlen basiert auf Distriktlisten, wobei je nach der Größe des Distriktes (Lissabon 55 Abgeordnete, Bragança 4) eine unterschiedlich hohe Schwelle besteht, bis zu der alle Stimmen verloren sind. PSD, CDS und PPM nutzen durch ihren Zusammenschluß in der *Aliança Democrática* ihr Stimmenpotential besser aus als die getrennt kandidierenden linken Parteien. Mit der zweiten Republik haben erstmals auch Analphabeten Wahlrecht.

1.3 Regionale Differenzierung

Portugal kann grob als von zwei Achsen durchzogen vorgestellt werden: die eine vom Landesinnern zur Küste, die andere von Norden nach Süden, wobei die Ausgangspunkte jeweils Tradition/«Zurückgebliebenheit»/Konservatismus, die Endpunkte das entwickelte, «moderne», Europa zugewandte Portugal repräsentieren.

Die Nord-Ost-Region *Trás-os-Montes* («hinter den Bergen») ist ein wenig fruchtbares und dünn besiedeltes Hochplateau, vom Westen durch hohe Gebirgszüge abgetrennt, und mit nur wenigen ausgebauten Verbindungen nach Spanien. 20 % des Bodens sind noch Allmende (Gemeinbesitz der Dorfbewohner), der Ochsenkarren mit Vollscheiben-Holzrädern verbreitetes Transportmittel. Es ist die einzige Region Portugals, wo sich bis heute ein Dialekt erhalten hat: das *Mirandês*. Wirtschaftlich ist *Trás-os-Montes* neben noch wenig ausgebeuteten Bodenschätzen wegen der Energieproduktion (Staudämme) und wegen des Portweinanbaus im Durotal von Bedeutung. Innerhalb der künftigen Zwölfer-EG gilt es als das am wenigsten entwickelte Gebiet (mit einem Verhältnis von 1:12 zum weitest entwickelten, Hamburg, wenn man als Kriterium das Pro-Kopf-Einkommen zugrundelegt).

Der *Minho* und das Gebiet um die *Duro-Mündung* gehören neben der Lissabonner Gegend zu den am dichtesten besiedelten Regionen (vgl. 2.1). Sehr fruchtbar, aber doch nicht ausreichend zur Ernährung der Bevölkerung, da das Land in Realteilung immer weiter zersplittert wurde. Daher eine hohe Emigrationsrate. Schon früh entwickelten sich Handwerk und kleine Industriebetriebe. Neben solchen heute technologisch oft überholten Kleinbetrieben gibt es eine Reihe Großbetriebe der Textil- und (meist in ausländischen Händen) der elektrotechnischen Industrie. *Porto* selbst, Stadt des Bürgertums und des Liberalismus im vorigen Jahrhundert, von der Tradition geprägt, hat von der Entwicklung der letzten zwei Jahrzehnte relativ wenig profitiert und pflegt seine gekränkte Eitelkeit des ewig Zweiten.

In den beiden Provinzen des *Alentejo* («jenseits des Tejo»), fast ein Drittel der Fläche Portugals, leben nur 7,5 % der Bevölkerung. Die weiten Ebenen bringen – unbewässert – nur geringen Ertrag. Hier fanden 1975 die Landbesetzungen durch die Landarbeiter statt – und heute erscheint es fraglich, ob das Projekt ihrer Produktionsgenossenschaften (Intensivierung des Anbaus und permanente Beschäftigung aller ehemals nur saisonweise angestellten Arbeiter) weitergehen kann (vgl. 2.5).

Die *Algarve* (arabisch «der Westen») ist durch einen Gebirgszug vom Alentejo abgetrennt und dem Süden, dem Meer zugewandt. Mit seinem subtropischen Klima wurde es ab den 60er Jahren Anziehungspunkt eines Luxustourismus, der die traditionell produktive Landwirtschaft (Apfelsinen, Feigen) heute vielen unattraktiv erscheinen läßt. Die Speku-